Louis Conrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Blume's Kutschen Niederlage,

No. 522—524 Spruce Straße,

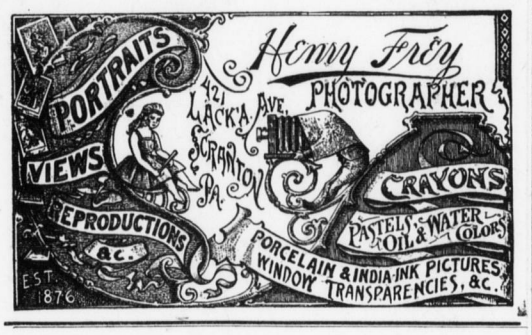
(dem Gerichtsgebäude gegenüber.)

Hochgradige Wagen

jeder Beschreibung, für Geschäfts- und zu Vergnügungs-Zwecken.

Wir haben ein verschiedenartiges Assortement von erster Klasse Wagen immer an Hand und zwar zu Preisen, die jede Concurrenz ausschließen. Sprecht vor und nimmt unseren Vorrath in Augenschein.

Wm. Blume und Sohn.



Trinkt . . .

E. Robinson's Sons Lager-Bier.

Dieses Bier ist an Geschmack und Güte nicht zu übertreffen.

Office und Brauerei:

435—455 Nord Siebente Straße.

Andeutungen für Piano Käufer.

Wenn ein Fabrikant, Händler, Verkäufer oder Geschäftsreisender die Instrumente eines Mitbewerbers schlecht macht, so mißtraut ihm. Der Mann welcher durch preisen seiner Waaren keine Verkäufe machen kann, ist des Zutrauens nicht würdig.

Der Verkäufer eines **Stieff Pianos** hat dabei ein Gefühl von Genugthuung, daß unzweifelhaft fremd ist bei einer Piano Transaktion, wodurch ein anderes Fabrikat von Pianos involvirt ist.

In den meisten Fällen, wenn man einen Musiker oder Lehrer mitnimmt, so erhaltet Ihr jenes Piano, dessen Eigenthümer die größte Commission bezahlt, und diese Commission wird zu dem Preise gerechnet.

Etablirt in 1842, werden Stieff Pianos unter einer Garantie verkauft, die gestärkt ist durch ein halbes Jahrhundert von ehrlichem Handeln entlang den Linien der höchsten Ehrbarkeit in der Piano Construktion.

Die beste Garantie für den Käufer ist der Ruf und die Reputation des Fabrikanten, sowie des Händlers, da die wirkliche Probe eines Pianos in seiner Dauerhaftigkeit und in Ton Qualität besteht, und diese können nur durch Zeit und Gebrauch erkannt werden, sodaß der Käufer, wenn nicht selbst ein Expert oder durch einen Expert instruirt, auf die Repräsentationen des Fabrikanten oder Händlers sich verlassen muß.

Stieff Pianos sind den verschiedensten und genauesten Prüfungen unterworfen worden und haben noch niemals einen Punkt der Schwäche ergeben.

Vergißt niemals, daß der Hauptheil eines Pianos der Mechanismus ist, den Ihr nicht sehet, und daß der geringste Theil der Kasten ist, den Ihr sehet.

Stieff Pianos, von Fachleuten oder Künstlern untersucht, erzeugen in beiden den Gedanken: „Sie sind vollständig."

Wünscht eine Person Ihnen ein Piano zu verkaufen, und schneidet dabei den Preis einhalb, mißtraut ihr, ehe Ihr den Laden verläßt. Sie würde Sie beraubt haben, wenn sich die Gelegenheit gegeben hätte.

Stieff Pianos werden zu einem mäßigen Preise verkauft in Anbetracht ihres künstlerischen Werthes. **Kein hoher Preis für die Reputation.**

Ohne Berücksichtigung Ihrer Absicht zu kaufen, sprechen sie sobald wie möglich bei uns vor. Wir offeriren ein größeres Assortement von leicht gebrauchten Pianos zu wirklich niedrigen Preisen,—Pianos welche vermiethet worden waren.

Geo. W. Finn,

138 Wyoming Avenue, Scranton, Pa.

Feines stimmen eine Spezialität.

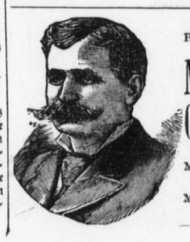
Deutsche Apotheke,
— von —
C. Lorenz,
514 Lackawanna Ave. und Ecke Washington Ave. und Marion Straße.

Rudolph Steffen,
Deutscher Metzger,
Larch Straße, Ecke Adams Avenue, Scranton.
Bestes frisches und gesalzenes Fleisch; stets frische steifstgemachte Wurst an Hand.

Zu verkaufen:
Ein neues, aus acht Zimmern bestehendes Wohnhaus mit modernen Einrichtungen, volle Lot, mit Fruchtbäumen, Rasenplatz und einem schönen Garten, Seitenwege und alles vollständig. Eine schöne Heimath für eine Familie, in guter Nachbarschaft und dem besten Theile der Stadt gelegen. Preis $6,000, ein Theil kann stehen bleiben. Näheres wird in der „Wochenblatt" Office bekannt gemacht.

Baulot zu verkaufen,
gelegen nahe der Seidenfabrik in der 10. Ward. Leichte Anzahlung, wenn Jemand bauen will; der Rest kann stehen bleiben. Nachzufragen in dieser Office. da

Koch's Rauch Haus,
501 Lackawanna Ave.
Niederlage für
Cigarren, Rauchtaback, Pfeifen, 2c.



To Repair Broken Articles use
Major's Cement
Remember
MAJOR'S RUBBER CEMENT,
MAJOR'S LEATHER CEMENT.

Wurden unsere Verbündeten betrogen?

„Nun (Juli 1898) tauchte zum ersten Male der Gedanke an Unabhängigkeit auf." — Phillippinen-Commission, „vorläufiger" Bericht.

„Eine Republik ist hier organisirt, wie auf Cuba." — Consul Williams, Manila, an Hilfssecretär Cridler, 22. Febr. 1898.

„General Aguinaldos Politik schließt auch die Unabhängigkeit der Filipinos mit ein ... Amerikanischer Schutz wäre zeitweilig erwünscht, etwa in derselben Weise, wie er später Cuba vielleicht gewährt wird."

Artikel in der „Singapore Free Preß" vom 4. Mai 1898, in welchem die Vereinbarungen mit Commodore Dewey durch Generalconsul Pratt bekannt gemacht und von diesem am 5. Mai 1898 an Secretär Day gesandt wurden. Senatdocument 62, Seite 345.

„Unmittelbar nach meiner Ankunft in Cavite veröffentlichte Aguinaldo eine Bekanntmachung, welche ich für ihn, ehe er abreiste, entworfen hatte, worin er Plünderung verbietet und die Mißhandlung neutraler Personen für ein Criminalvergehen erklärt. Er organisirte natürlich eine Regierungsform, deren Dictator er war, was unbedingt nothwendig war, wenn er hoffen wollte, seine Herrschaft über die Eingeborenen aufrecht zu erhalten. Und von diesem Tage an bis heute ist er ununterbrochen erfolgreich im Felde gewesen und würdevoll und gerecht als Haupt seiner Regierung.

Die Eingeborenen kämpfen für ihre Befreiung von spanischer Herrschaft und verlassen sich in Bezug auf ihre Zukunft auf den wohlbekannten Gerechtigkeitssinn, welcher alle Handlungen unserer Regierung beherrscht.

Zum Schluß möchte ich hiermit constatirt haben, daß die Regierung der Filipinos nicht so behandelt werden kann, als wenn letztere nordamerikanische Indianer wären, die je nach der Willkür ihrer Herren sich von einer Reservation zur anderen versetzen lassen."

Consul Wildman, Hongkong, 18. Juli 1898, an Staatssecretär Day. Senatdokument 62, Seite 337—338.

„Filipinos! Die große Nation von Nordamerika, die Wiege wahrer Freiheit, die deshalb der Freiheit unseres Volkes freundlich gesinnt ist, ist erschienen, um auch uns hier in uneigennütziger Weise ihren kräftigen Schutz zu gewähren, da sie uns für genügend civilisirt erachten, dies, unser unglückliches Land, selbst regieren zu können." — Aguinaldos Proclamation vom 24. Mai 1898 in Cavite. Senatdocument 62, Seite 431.

„Vor dem Angesicht der ganzen Welt habe ich verkündet, daß die höchsten Bestrebungen meines ganzen Lebens, der Endzweck aller meiner Kraft und Anstrengungen nur der war, Eure Unabhängigkeit zu erringen. Denn ich bin vollständig davon überzeugt, daß dies Euer steter Wunsch war — und daß die Unabhängigkeit für uns Befreiung von Sklaverei und Tyrannei, und Wiederherstellung unserer Freiheit und unser Eintritt in den Kreis der civilisirten Völker bedeuten." — Aguinaldos Proclamation vom 18. Juni 1898 in Cavite. Senatdokument 62, Seite 432.

Aguinaldo bezeichnet in einem Briefe an McKinley vom 10. Juni 1898 die Filipinos als „ein Volk, welches blindlings das Vertrauen in Sie setzt, daß Sie es nicht mehr der Tyrannei Spaniens überantworten, sondern ihm seine Freiheit und Unabhängigkeit geben werden, selbst wenn Sie mit Spanien Frieden schließen werden." — Senatdokument 62, Seite 361.

„Ob Admiral Dewey und die Consuln Pratt, Wildman und Williams Aguinaldo eine Versicherung gegeben haben oder nicht, daß die Philippinen-Regierung anerkannt werde, so haben die Filipinos dieses doch gewißlich geglaubt, da sie dies vielleicht mehr aus ihren Handlungen, als aus ihren Worten schließen mußten. Wenn ein Aufstand schon im Gange war, was sollte man wohl aus der Thatsache schließen, daß Aguinaldo und 13 andere verbannte Tagalen auf einem amerikanischen Kriegsschiffe nach den Philippinen gebracht und in Cavite gelandet wurden? Admiral Dewey gab ihnen Waffen und Munition, was ich auch später auf sein Ersuchen that. Man erlaubte ihnen, eine Menge Waffen anzusammeln, die die Spanier in's Wasser geworfen hatten. . . .

„Einige Tage später (am 1. Juli 1898) machte er (Aguinaldo) einen amtlichen Besuch, begleitet von seinem Cabinett, seinem Stabe und einer Musikkapelle. . . . . Er fragte uns, ob wir, die Nordamerikaner, wie er uns nannte, beabsichtigten, die Philippinen als abhängige Provinzen zu behalten. Ich antwortete, daß ich ihm darauf keine Antwort geben könne, daß wir aber seit 120 Jahren keine Colonien gegründet hätten, worauf er die bemerkenswerthe Erklärung abgab: „Ich habe die Constitution der Ver. Staaten sorgfältig durchstudirt und finde darin keine Berechtigung für Colonien, und ich fürchte daher nichts."

„Es mag sein, daß meine Antwort ausweichender Art war, aber ich versuchte gerade zu der Zeit mit den Filipinos einen Handel für die Lieferung von Pferden, Wagen, Feuerung und Futter abzuschließen."—General Thomas M. Anderson in der „North American Review" vom Februar 1900, Seite 275—277.

„Jeder amerikanische Bürger, der während des spanischen Krieges die wenige Monate vor Beginn der Feindseligkeit mit den Filipinos in Berührung kam, mag diesen gesagt haben, daß wir beabsichtigten, sie von spanischer Unterdrückung zu befreien. . . .

Und daher datirt sich auch das Mißverständniß und die falsche Auffassung — nämlich seitens der Filipinos. — Es bedeutete für Aguinaldo und die Filippinos, daß die Ver. Staaten irgend eine Regierung, die er und seine Landsleute einzusetzen im Stande wären, anerkennen würden. Man muß bedenken, daß Aguinaldo zwei Jahre vorher der Führer eines Aufstandes gewesen ist, dessen Zweck die Herstellung einer unabhängigen Regierung der Filippinos war. Das Volk der Filippinos hegte, wenn auch noch in unklarer Weise, dieselben Erwartungen, denn man darf nicht vergessen, daß Aguinaldo, der für uns ein ganz gewöhnlicher Mann ist, der Fleisch und Blut hat, das Ideal seiner Landsleute ist. Er ist jenen ein Moses, auf den sie lange gewartet hatten und der sie aus dem Hause der Knechtschaft führen sollte . . . . .

„Dann finden wir ihn (Aguinaldo) an Bord der „Olympia" in der Bai von Manila, sich mit Dewey besprechend, um sich zu vergewissern, ob die von dem Capitän der „Petrel" und den beiden Consuln in seinem Namen gemachten Versprechungen berechtigt waren. Nachdem ihm dies in zufriedenstellender Weise versichert worden, bemerkte er naiv, daß die Junta in Hongkong den Verdacht hege, daß wir ihnen nach Besiegung der Spanier die Unabhängigkeit verweigern würden. Der Admiral versicherte ihm aber, daß wir ein ehrenhaftes Volk seien, genügend Land hätten und keine Colonien begehrten. Aguinaldo irrt sich, wenn er dem Admiral diese Bemerkung zuschreibt. Ich muß mich schuldig bekennen, diese zweideutige Aeußerung während einer späteren Unterredung gemacht zu haben." — General Thomas M. Anderson in einem am 24. Januar 1900 im „Chicago Record" veröffentlichten, von ihm unterschriebenen Artikel.

Ja Bauer, das ist was anderes.

„Ein Soldat, der jüngst von den Philippinen zurückkehrte, erzählte folgende Geschichte, die zu hübsch ist, als daß sie verloren gehen sollte. Seine Compagnie kehrte von einem Recognoszierungszuge zurück, auf dem die meisten ihre Kleider eingebüßt hatten. Vor einer Wohnung neben einer großen Steinkirche sah er zwei Hemden auf einer Leine hängen. Da er selbst nur noch ein halbes Hemd auf dem Rücken hatte, beschloß er sofort, sich eins derselben anzueignen. Es kam aber eine Frau aus dem Hause und suchte ihn daran zu hindern. Als er jedoch zugriff, rief sie in gutem Englisch: „Sie werden dafür am jüngsten Tage zu zahlen haben." Er antwortete: „Wenn Sie mir solch langen Credit geben, so nehme ich beide Hemden," was er auch sofort that.

So erzählt die Chicago Daily News vom 27. Juni, und hält dies für „smart".

Hätte ein Tagale oder Türke gewagt, einer Amerikanerin die Hemden zu stehlen, so wäre sofort ein diplomatischer Zwischenfall daraus entstanden, man hätte $100,000.00 Schadenersatz verlangt, und im Weigerungsfalle diese Leute „mit einer Neugeburt der Freiheit beschenkt, deren neue und ehrende Verantwortlichkeit das amerikanische Volk davon getragen hätte", nach den Worten der famosen Philadelphia Platform. — Might makes right.

Von Stufe zu Stufe.

Franklin J. Moses, vordem Governeur von Süd-Carolina und gewesener Sprecher des Repräsentantenhauses von Massachusetts, befindet sich wieder in Schwulitäten. Er wurde auf die Anklage verhaftet, einen Boston Geschäftsmann, John D. Hardy, um $5 „gemacht" zu haben. Moses gab eine Zeit lang in Revere ein Wochenblatt heraus und soll, nachdem er nicht mehr Eigenthümer des Blattes war, noch eine Anzeige für das Blatt und die Insertionsgebühr von $5 dafür von John D. Hardy angenommen haben, ohne daß die Anzeige in dem Blatte erschien. Bekanntlich kam Moses im Jahr 1885 ebenfalls mit der Justiz in Boston in Conflikt. Damals wurde er überführt, unter falschen Vorspiegelungen Fred. Ames, Oberst Th. W. Higginson und Andere um Geld betrogen zu haben. Er wurde schuldig befunden und zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Opfer der Cigaretten.

Uebermäßiges Cigarettenrauchen hat für Frank Ritchie, einen bekannten Geschäftsmann in Glen Cove, L. J., schreckliche Folgen gezeitigt. Ritchie, welcher mit seiner Frau und sechs Kindern eine der schönsten Villen in Glen Cove bewohnt, hatte nur eine Leidenschaft, und das war das Rauchen von Cigaretten. Nie sah man ihn ohne die „Giftnudel" im Munde und an manchen Tagen ließ er 150 derselben in Rauch aufgehen. Vergebens machten ihn seine Freunde darauf aufmerksam, daß die schlimmen Folgen nicht ausbleiben konnten, und leider sollten sie nur zu sehr Recht haben. Vor einem Jahre begann das Augenlicht Ritchie's nachzulassen. Er consultirte die Aerzte, welche totale Erblindung voraussagten, wenn er das Cigarettenrauchen nicht aufgebe. Vergebens versuchte Ritchie, es zu thun; er konnte es nicht, und vor zwei Wochen erblindete er gänzlich. Auch jetzt ließ er das Rauchen nicht fein, und hat sich nunmehr zur Blindheit auch Geistesgestörtheit gestellt, die seine Ueberführung nach dem State Hospital in Kings Park, L. J., zur Nothwendigkeit machte.

☞ Annoncirt im „Wochenblatt."

Vermischtes Inland.

— Durch einen Erdrutsch verloren in einem Brunnen in Guthrie, Oklohoma, sechs Männer ihr Leben.

— In der Isaquah Kohlenzeche in Isaquah, Walsh, erstickten fünf Männer, als ein Feuer ausbrach.

— Weitere 12,000 Acres Waldland in den Adirondacks sind den staatlichen Forsten zugefügt worden.

— Schekib Bey ist an Stelle von Ali Ferrough Bey, der abberufen wurde, zum türkischen Gesandten in Washington ernannt worden.

— In Nicholson, Cogswell und Towanda, N. D., wurden durch einen Sturm zahlreiche Gebäude zerstört, doch ging kein Leben verloren. Großer Schaden ist der Ernte zugefügt worden.

— Frau Francis H. von Bensholen, von welcher es heißt, daß sie in der oberen New Yorker Gesellschaft eine hervorragende Rolle spielte, ist arm und hochbetagt zu Pittsburg, Pa., gestorben.

— In Kenosha, Wis., ist Rasmus O. Gottfredson, einer der angesehensten Geschäftsleute der Stadt, im Alter von 72 Jahren aus dem Leben geschieden. Er war seit dem Jahre 1850 in Kenosho ansässig.

— Das Censusamt macht bekannt, daß Chicago 1,698,575 Einwohner hat, somit noch weniger, als vor zwei Wochen constatirt worden war. Zur Zweimillionenzahl bedarf es also noch eines schönen Zuwachses.

— Bei einem Durchbrennen seines Gespanns wurde H. C. Brand, von der „Brand-Dunwoody Milling Co." in Joplin, Mo., aus dem Wagen geschleudert, gerieth unter die Räder und blieb todt am Platze liegen.

— Ein fürchterlicher Sturm, der einem Tornado glich, zog über Sheboygan, Wis., dahin und richtete furchtbare Verwüstungen an. Acht feste Gebäude wurden zertrümmert und zweihundert kleinere Häuser umgeweht. Der Verlust beträgt ungefähr $300,000.

— Hans Hohl, ein erst kürzlich eingewanderter junger Deutscher, hat in fünf Stunden den Winnebago-See, in Wisconsin, durchschwommen. Es ist dies eine Strecke von neun Meilen. Der Siegespreis für den kühnen Schwimmer bestand aus einem silbernen Becher.

— Die Arbeiterparade, die am diesjährigen Arbeitertage, 3. September, stattfinden wird, verspricht eine der großartigsten zu werden, die Cincinnati, O., je gesehen. An dem Umzuge werden, sich nämlich nicht weniger als 56 Arbeiter-Organisationen betheiligen.

— In Alexandria, Ind., brannten die Fabrikanlagen der Kelly Ax Manufacturing Company, welche zehn Acres Land occupirt, gänzlich ab. Nahezu 1000 Personen werden dadurch arbeitslos. Der durch Versicherung vollständig gedeckte Schaden beläuft sich auf $800,000.

— Der Zustand Henry E. Youtsey's, der seiner Prozessirung wegen Theilnahme an der Ermordung Goebel's entgegen sieht, hat sich derart verschlimmert, daß man an seiner Wiedergenesung verzweifelt. Die Gerichtsverhandlungen wurden bis auf Weiteres verschoben.

— Im betrunkenen Zustande erschoß Dr. Sturley Harrington, ein Arzt in Farley, Mo., seinen Onkel James Wallace, seine Schwiegermutter Frau Wallace und den Scheriff J. P. Dillingham, der ihn zu verhaften suchte, und wurde dann selbst von Dillinghams Sohn erschossen.

— Es heißt jetzt, daß Geronimo, der Apachen-Häuptling, von welchem vor Kurzem berichtet wurde, daß er in Wahnsinn verfallen sei, ein junges Mädchen zu heirathen im Begriff stehe, welches ein Bankconto von $40,000 besitzt. Der alte Krieger soll so gesund wie ein Fisch im frischen Wasser sein.

— Bei einer Collision von zwei Frachtzügen, die bei Kensico, ungefähr 16 Meilen von New York stattfand, wurden sieben Personen getödtet und mehrere verletzt, meistens Angestellte der New York Centralbahn. So weit bekannt, trägt der Lokomotivführer des einen Zuges die Schuld an dem Unglück, weil er das Signal nicht beachtete.

— Einem tragischen Geschick sind in Cape May ein junges deutsches Brautpaar und ein anderes junges Mädchen, eine Freundin der Braut erlegen. Albert Schwab, ein Angestellter der De Witt Wire Cloth Yorks, 703 Market Str., Philadelphia, Sabine Neuhäuser, seine Braut, und Ellen Young sind die Opfer. Sie ertranken alle zusammen beim Baden im Meer.

— Während eines schweren Gewittersturmes, der in Dover, Del., wüthete, wurde der fünfzehnjährige Herbst Dyer von einem Blitzstrahl getroffen, der ihm die sämmtlichen Kleider am Leibe verbrannte und ihn tödtete. Der Knabe war auf einem Heuwagen mit Abladen beschäftigt, als er getroffen wurde. Der unweit davon entfernte Bruder wurde durch den Schlag bewußtlos.

— Der Stahltrust hat angeordnet, daß die Rolling Mill in Coshocton, O., welche erst voriges Jahr errichtet und seit Februar im Betrieb war, aufgegeben wird. Die Maschinerie und sonstige Einrichtung wird nach einem andern Platz transferirt, der Bauplatz fällt an die Handelskammer, welche ihn schenkte, zurück, und sie bekommt auch den Bonus von $20,000. Im Ganzen war die Fabrik kaum zwei Monate im Betrieb und beschäftigte ungefähr 100 Mann.

— In einem Anfall von Schwermuth hat sich der in Galveston ansässige Restaurateur Rudolph Krüger, einer der reichsten Deutschen der Stadt, das Leben genommen, indem er sich mit einem Fleischermesser die Halsader durchschnitt. Krüger war 1863 als 10jähriger Junge nach Amerika gekommen und hatte es noch in jungen Jahren zum vermögenden Manne gebracht. Seine Brüder bekleiden angesehene Stellungen im Staatsdienste. Seine verzweifelte That ist auf langwierige Krankheit zurückzuführen.

Ausland.

— Der Streik der Schiffsverlader, Heizer und Matrosen in Marseilles ist zu Ende.

— In Hirschberg, im preußischen Regierungsbezirk Liegnitz, starb General a. D. Otto von Flatow.

— Von London wird berichtet, daß Rußland eine Kriegsanleihe von 300 Millionen Rubel aufnehmen will.

— Der Münchener Kunstmaler Alois Stephan hat dort aus nicht bekannt gewordenen Gründen Selbstmord begangen.

— Die Insel Cuba hat mit ihrer Ausstellung in Paris einen bemerkenswerthen Erfolg gehabt. Sie hat 140 Preise erhalten.

— Im Kanton Graubünden in der Schweiz ist soeben ein Gesetz passirt worden, wonach Automobile daselbst nicht gestattet werden.

— Generalmajor z. D. Egmont Frhr. v. Reitzenstein aus der Linie Schwarzenstein Untern Theils ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

— Wie der Lokal-Anzeiger meldet, hat sich Königin Wilhelmine von Holland mit dem Prinzen Adolph von Mecklenburg-Schwerin verlobt.

— Am Niederhein und im Wupperthal haben Gewitter und Hagelstürme gewaltigen Schaden auf den Feldfluren und in den Obstgärten angerichtet.

— Bresci, der Mörder des Königs Humbert, hat um Aufschub seines Processes auf so lange nachgesucht, bis seine Zeugen aus den Ver. Staaten anlangen können.

— Aus Hamburg wird gemeldet, daß England für die in der Delagoa-Bai erfolgte Beschlagnahme der Bark „Hans Wagner" 60,000 Mark Schadenersatz zahlte.

— Gustav Paul Cluseret, Kriegsminister während der Commune, ist Freitag in Paris an Lungenentzündung gestorben. Der Verstorbene hatte ein bewegtes und abenteuerreiches Leben.

— Auf dem russischen Schlachtschiff „Admiral Oushakoff" explodirte während des Geschütz-Exerzierens ein Geschoß, wobei drei Marinesoldaten getödtet und mehrere andere schwer verwundet wurden.

— Die Berliner Akademie hat dem Professor Charles Upson Mark von der Yale Universität für seine Ausgabe der Werke des römischen Schriftstellers Ammianus Marcellinus einen Preis von 1500 Mark verliehen.

— Johann H. Hanau, ein Schwede, wurde in Halifax, N. S., verhaftet, als er den in Glasgow eingetroffenen Dampfer „Assyrian" verlassen wollte. Er ist beschuldigt, neun Mordthaten in Schweden begangen zu haben.

— Der Lloyd-Dampfer „Stuttgart", welcher von Ostasien in Neapel Freitag ankam, landete mehrere Schwerverwundete, welche von den ersten Kämpfen bei Taku und Tientsin herrühren. Dieselben wurden dem dortigen Militärhospital übergeben.

— Einer Spezialdepesche aus Rom zufolge ist dort ein gewisser William Himberg von New York, angeblich ein Anarchist, verhaftet worden. Man fand kompromittirende Schriftstücke bei ihm und glaubt, daß er ein Komplice des Königsmörders war.

— Der amerikanische Konsul Johnson in Amoy kabelt dem Staatsdepartment, daß ein chinesischer Mob den japanischen Tempel in dieser Stadt niedergebrannt hat. Marinetruppen wurden gelandet, um die Japaner zu beschützen und die Ordnung wiederherzustellen.

— Der „Vorwärts" macht bekannt, daß auf dem socialdemokratischen Parteitage in Mainz an Stelle des verstorbenen Wilhelm Liebknecht der Reichstagsabgeordnete Paul Singer das Referat über Weltpolitik, das Liebknecht hatte erstatten sollen, übernehmen wird.

— Herr Otto Wißner aus Brooklyn hat durch den Oberhofmarschall Grafen v. Eulenburg den Kaiser um die Erlaubniß gebeten, ihm als ein Zeichen seiner Bewunderung und zur Erinnerung an das Brooklyner Sängerfest einen Konzertflügel aus seiner Fabrik in Brooklyn überreichen zu dürfen. Der Kaiser hat das Anerbieten mit vielem Dank angenommen.

— Ein Extrazug von Vliessingen brachte fünfzig aus dem Transvaal ausgewiesene Deutsche nach der preußischen Grenzstation Goch im Regierungsbezirk Düsseldorf. Ihr Empfang dort gestaltete sich zu einer großen Ovation. Die ausgewiesenen beklagten sich bitterlich über die ihnen seitens der Engländer zu Theil gewordene Behandlung; sie seien wie Verbrecher behandelt worden, aber nicht wie in einem civilisirten Lande, sondern so, als befänden sie sich in der Gewalt chinesischer Boxer.

— In Hamburg starb der Rheder Carl Ferdinand Laeisz, seit dem 1. Januar 1879 Mitinhaber der Hamburgischen Kaufmanns-Firma F. Laeisz, begründet am 24. März 1824. Carl Ferdinand Laeisz war Vorsitzender der See-Berufsgenossenschaft und seit 1895 Präses der Hamburgischen Handelskammer. Die Rhederei besitzt die größten Segelschiffe Deutschlands, deren schnelle Reisen, namentlich um das Kap Horn nach der Westküste Süd-Amerikas, in nautischen Kreisen großen Berühmtheit erlangt haben.

— Fred Koeting, ein Oesterreicher, der dem unglücklichen Kaiser Maximilian als Adjutant diente, ist in Mexico im Alter von 60 Jahren gestorben. Er war einer der sechs Cavallerieofficiere, die die Kaiserin Charlotte bei allen öffentlichen Gelegenheiten als Ehrengarde begleiteten. Nach der Hinrichtung Maximilian's blieb er in Mexico und trat mit dem Range eines Capitäns in die mexicanische Armee ein. Er erfreute sich der Hochachtung des Präsidenten Diaz, den er auf Jagdausflügen regelmäßig begleitete.

Eine Plage.

Es giebt wohl kaum ein Leiden, welches mehr Ungemach verursacht als

Unverdaulichkeit.

Es bringt den Magen außer Ordnung und verursacht den Leidenden viele Beschwerden. Ein Jeder der

Dr. August König's Hamburger Tropfen

gebraucht, kann sicher sein, daß eine prompte Heilung eintritt.

Finleys

Für späten Sommer oder frühen Herbst Gebrauch zeigen wir eine sehr vollständige Linie von neuen

Plaid und Streifen „Back Suitings,"

passend für Regentage, Golf oder Bicycle Skirts, einschließlich dem populären grau, tans, blau und schwarz. Neue Linie von

Cheviots, einfach und Haarlinien,

in Oxford, leicht grau, blau, braun, etc Ebenso Cream Cheviot,

„Soeben eröffnet"

und sehr verlangt für Meeresufer- und Gebirgstragen. Was wir übrig haben in

Foulards, Wasch-Seide und feinen französischen Challies

wird zu weniger wie dem Kostenpreis losgeschlagen und wir haben immer noch ein ziemlich gutes Assortement zur Auswahl.

510 und 512 Lackawanna Avenue,

gegenüber der „Wochenblatt" Office.

A. Conrad & Sohn,
Versicherungs-Agenten,
243 Wyoming Avenue,
zu ebener Erde.
Repräsentiren:
Germania Lebensversicherungs-Gesellschaft von New York,
Unfall: Fidelity und Casualty, N. Y. Feuer-Versicherung: Preußische National, Stettin, Deutschland; Northwestern National, Milwaukee, Wis., Delaware, Philadelphia, Pa.; Merchants, Newark, N. J.; Equitable F. & M., Providence, R. J.; United Firemen's, Philadelphia, Pa.

Louis Lohmann's Hotel,
323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser Busch und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

R. A. Zimmerman,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Handels-Behörde Gebäude,
dem Courthaus gegenüber. Deutsche Clienten werden speziell berücksichtigt.

John Armbrust,
Deutscher Metzger,
No. 219 Penn Avenue,
wird sich bestreben, durch ausgezeichnete Würste jeder Art und stets frisches und bestes Fleisch seine Kunden jederzeit zufrieden zu stellen. Das beste Schmalz in der Stadt in Kesseln.